



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

331 (21.7.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-399262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-399262)

„Wohin denn?“ heißt es doch, die lebendigen Menschen...

Eisernes Bombenflugzeug verfliegt sich

Am Dienstausschlag ging in der Nähe von...

Besuch in Versailles

Der heutige Tag des Pariser Königsbesuchs

König Georg VI. und Staatspräsident Vekren...

Königin Elizabeth von England begab sich...

250 indische Bauern verurteilt. In Punjab...

Eine der wichtigsten Sorgen des Empire: Das Empire braucht Kolonisten!

„Ohne genügend Kolonisten ist das Empire nicht zu halten!“

Drahtbericht aus Londoner Vertretung

Am Oberhaus sind gestern eine interessante...

Das die Bevölkerungszahl eine der wichtigsten...

Es sei notwendig, daß in den Dominien die...

Am den landwirtschaftlichen Notizen wird...

Der Herzog von Devonshire gedachte das...

Die Frage, ob England imstande sei, die...

In der Debatte führte Lord Swell aus...

hundert noch den Vereinigten Staaten...

Aus den verschiedenen Ausführungen ging...

Genügend sicher?

Große Luftmanöver über England

900 Flugzeuge erproben Angriff und Verteidigung

London, 21. Juli. (U.S.)

Anfang August finden in England die...

Für die Verteidigung werden 28 Kampfgeschwader...

Das Angriffsgebiet liegt westlich der...

Neuer Rüstungskredit für die Luftwaffe

aus London, 21. Juli.

Das Unterhaus hat am Mittwochabend...

27 Milliarden Mark für das Fünfjahresprogramm

aus London, 21. Juli.

Dem „Deutsches Volk“ zufolge haben...

„Als ob sie in die Luft gesprengt würden...“

Wie das Erdbeben in Afrika wütete

60 Prozent der Häuser des Gebietes unbewohnbar geworden

aus Kairo, 21. Juli.

Das Erdbeben in der Nacht zum...

Auf einer Fahrt durch das Erdbebengebiet...

Gegend in die Luft gesprengt wurde. Alle...

Frauen flüchten vor ihrer zerstörten...

Größe Panik herrschte auch im Gefängnis...

Musikschüler zeigen ihre Fortschritte

Reinigungsarbeiten der Mittel- und Oberstufe

Ein interessantes Bild überlieferten...

Besonders interessierten die Fortschritte...

Wahlprüfung verdient. Besonders aufgedeckt...

„Damien“ in Dänemark

Wunderer Erfolg des Gründungs-Ereignisses

Die erste Aufführung des dänischen...

Nach der Aufführung gab die Stadt...



Gemmit und Cybelle Schützgen und Marianne Goppo

Schiller gezeigt wurden dabei schon...

Während des Spiels niederknien, von dem...

Die Salzburger Festspiele

Samstag Eröffnung mit Wagner's „Welfenring“

Am Samstag werden in Salzburg in...

Mit diesem Abend werden die Festspiele...

Die Oper hat eine sehr gute...

Eine traurige Bilanz

Der englische Kolonialminister über die Opfer...

London, 21. Juli. (U.S.)

Der Kolonialminister Malcolm MacDonald...

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß...

Ständemitteltelegramm des Führers und Reich...

Dr. Goebbels in Klagenfurt

Klagenfurt, 21. Juli.

Mittwochmittag traf Reichsminister Dr. Goebbels...

Im großen Wappensaal in Klagenfurt...

Die nationalsozialistische Bewegung...

Der Reichsminister gab seiner Freude...

Im Rahmen der Anweisung erhalten...

27 Milliarden Mark für das Fünfjahresprogramm

Dem „Deutsches Volk“ zufolge haben...

Internationaler Musiktag in Wien...

Im Wiener Rathaus wurde die internationale...

Eröffnung der Juppeter Waldoper mit...

Aus Baden

Der Schuß im Erlinger Tunnel

300 Mark für Ermittlung des Täters angelegt
Karlsruhe, 21. Juli.

In der Angelegenheit des tödlichen Schusses auf den laufenden Zug, worüber wir schon am 20. Juli 1908 berichteten, konnte bisher der unglückliche Schütze noch nicht ermittelt werden. Der Schuß wurde am Dienstag, dem 19. Juli 1908, um 6 Uhr 10 Minuten in der Erlinger Tunnel-Station abgegeben. Der in dem Tunnel verbleibende Rotenburger Theodor Selver und Billingen wurde bekanntlich tödlich getroffen. Der Schuß wurde mit einer Kleinwaffenpatrone, vermutlich Remington, Leiding, Flobert oder dergl., abgegeben.

Die Kriminalpolizei ersucht die Bevölkerung um Mithilfe und um Verantwortung folgen der Fragen:

1. Wer ist im Erlinger, Wörthheim oder schon vorher in den Vernehmung 1174 am Dienstag, dem 19. 7. 1908, erschienen?
 2. Wer hat eine Person oder mehrere Personen in diesem Zug antworten Wörthheim und Billingen mit einer Schusswaffe gesehen?
 3. Welche Person benutzt diese Jagdwaffe und führt dieselbe Waffen bei sich? Baden Mittellande am 19. 7. 1908 eine Person im Besitz einer Waffe gesehen? Sind nämlich von Wörthheim in dieser Richtung schon Beobachtungen gemacht worden? Bei wem? Wurde während der Fahrt ein Schuß gehört?
 4. Wurde eine Schusswaffe nach dem Vorfall neben dem Bahnwärter gefunden oder verloren?
 5. Wer kann sonstige landläufige Angaben machen, die zur Klärung des Falles beitragen können?
- Die Mitteilungen, die zur Überführung des Täters führen, hat die Reichsbahnverwaltung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Die Verleumdung der Behauptung erfolgt unter Aufbruch des Nachforschens. Die Verleumdung ist nur für Personen aus der Bevölkerung und nicht für Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört, bestimmt.

Nach welcher unrichtigen Angaben können die Aufklärungen des Falles nur durch die Mittel der Reichsbahnverwaltung herbeigeführt werden?

Die Kriminalpolizei ersucht die Verleumdung, die Angaben zu widerlegen, die Angaben zu bestätigen, die Angaben zu widerlegen, die Angaben zu bestätigen, die Angaben zu widerlegen, die Angaben zu bestätigen.

Staatliche Kriminalpolizei
Kriminalpolizeistelle, Karlsruhe.

Philippshura feiert Jubiläum

Im August 1908 feiert der ehemalige Reichshofmeister Philippshura den 100. Geburtstag. Er wurde am 12. August 1808 in der Stadt Philippshura geboren. Er war ein berühmter Diplomat und Staatsbeamter. Er war Mitglied des Reichstages und hat sich um die deutsche Einheit verdient gemacht. Er starb am 12. August 1908 im Alter von 100 Jahren.

Zweimal Mädchenmord aus verschmähter Liebe

Schwere Blutkaten in zwei Schwarzwalddörfern - In Diellingen: die Geliebte niedergeschossen, dann Selbstmord begangen

Diellingen, 21. Juli. Im beschatteten Diellingen, einem kleinen Ort am Fuß des Schwarzwaldes, ereignete sich am 19. Juli ein Verbrechen, das in der Geschichte der Diellingen verzeichnet werden wird. Ein Mädchen wurde von einem Mann niedergeschossen. Der Täter wurde gefasst und ist nun in Haft. Die Geliebte wurde ebenfalls getötet. Die Polizei ermittelt die Hintergründe des Verbrechens.

Such in Ost-Afrika das gleiche Motiv

In dem auf dem Gebiet des Ostafrikas, das zum Reich gehört, wurde ein Verbrechen begangen, das in Diellingen ebenfalls vorkam. Die Polizei ermittelt die Hintergründe des Verbrechens.

Auf freier Tat im Baden-Badener Spielkaal ertappt:

Internationaler Gauner am Roulettetisch

Er angelte Spielmarken mit gummierten Handbällen - Seine Geliebte war seine Komplizin

Eigener Bericht des RMJ
Karlsruhe, 21. Juli.

Am 18. Mai wurde in der Spielbank in Baden-Baden durch die Staatspolizei ein internationaler Gauner ertappt, wie er an Roulettetischen die Hand auf seine gelben Spielmarken im Wert von 100 Mark legte. Die an seiner - gummierten - Handbälle hingehaltenen Spielmarken wurden sofort beschlagnahmt, ebenso seine Geliebte und Komplizin, eine Rumänin, die ihn auf seinen Reisen durch europäische Bäder und Spielbanken begleitete. Die polizeiliche Durchsuchung ihrer Quartiere ergab neben dem aus Baden-Baden stammenden Gauner auch eine große Menge an Spielmarken im Wert von 1000 Mark, die dem Gauner seit längerer Zeit in Baden-Baden heimlich in die Hände gekommen waren.

Die Anklage gegen den 32-jährigen Julius Württemberg, geb. in Wien, lautet auf fortgesetzten Diebstahl: keine Geliebte, die 27-jährige Maria Konstantinowa aus Bulgarien hat ihn wegen Diebstahl zu veranlassen. In beiden der deutschen Sprache nicht mächtig und wurde die Verhaftung unter Aufsicht eines Polizeibeamten, der ihn mit einem Handball verdrängte, durchgeführt. Württemberg wurde am 18. Mai gefasst, er habe fortgesetzt sein Vergehen in Baden-Baden vom 18. April bis 18. Mai an der Spielbank unbekannter Spieler Spielmarken unbekannter Herkunft entwendet, indem er diese mit Handbällen verdrängte. Die Anklage lautet auf 1000 Mark Diebstahl; weiter habe er am 18. Mai zwei gelbe Spielmarken im Wert von je 100 Mark auf diese Weise entwendet.

Die Mitangeklagte begleitete ihn als seine Geliebte.

Da sie völlig unwillig war, ließ sie von den Ermittlern den Diebstahl des Angeklagten und wurde von ihnen verhaftet.

Der Angeklagte gibt an, in Baden-Baden zwei Spielmarken von je 100 Mark entwendet zu haben. Anfanglich bestahl er den Diebstahl, er wollte angenommen haben, die Spielmarken hätten "herrenlos" auf dem Spieltisch herumliegen. Da sie ihm nicht gelöhnten, machte er sich daran, sie zu beschaffen. Da er in seinem Hotelzimmer eine Kleiderkammer verwahrte, die er mit einem Schlüssel versehen hatte und dann an "Kleiderrücken" aufhängen ließ und immer abends, bevor er die Spielbank verließ, sah er dann am Spieltisch und war die Geliebte - ließ ihr diesen Schlüssel - schloß, dann

brach er sich mit der linken Handfläche über sein präpariertes Haar, wodurch die Hand gummiert wurde und die von ihr beschafften Spielmarken hatten blieben.

Seine Geliebte schaffte eingehend und bereitwillig die ihm polizeilich beschlagnahmten, diesen ruffähigen Diebstahl. Seine Geliebte kennt ihn seit dem Herbst 1907. Sie hatte ihn in Nizza kennen gelernt und war nachdem die Freundin eines ausländischen Rumänen. Seitdem reist sie mit ihm durch die Spielbanken. Württemberg hat sich bis 1908 in seiner arbeitslosen Heimat auf. Von dort wanderte er sich nach Spanien, wo er als Kino-Operario bis zum Ausbruch der Revolution tätig war. Seit dieser Zeit

hat er heimlich größere Mengen an Spielmarken beschlagnahmt.

So war er in Nizza, Cannes, Baden bei Wien, Venedig, Triest, sodann in Nizza, dann in Caserta

und zuletzt in Baden-Baden. Seit 1906 ist er seinem Beruf und seiner Arbeit mehr nachgegeben. Er will von den Ermittlern des Spiels geliebt haben. Er verdient dabei so gut, daß die Constantinowa ihrem Kapitän den Vorschlag gab und sich ihm angeschlossen. Schon in Nizza machte seine Geliebte, daß er vom Verschwindenlassen der Spielmarken leide. Als Württemberg ertappt war, besah sich ein Polizeibeamter in ihr Hotel. Er fragte sofort nach dem Diebstahl. Da ließen ihre ängstlichen Blicke auf ein Messer, welches die Rumänin enthielt. Unter einer Tischdecke verhielt wurden 7000 Mark gefunden.

Wie sich aus den Befragungen der Kriminalpolizei ergibt, war Württemberg, nachdem er in Baden bei Wien bei der Begegnung einer 20-jährigen Spielmarken in April 1907 ertappt und abgehört worden war,

in Baden-Baden bereits hantiert, so daß man hier ein waches Auge auf ihn hatte. Als Jense wurde u. a. ein Beamter der Baden-Badener Spielbank gefasst, der behauptete, wie der Angeklagte dem Spielmarkendiebstahl im Spielkaal beobachtet.

Als der Angeklagte den Rechen zurückgab, legte er die andere Hand auf eine grüne Spielmarke, die hängen blieb, da er den Handballen betaugen wollte.

Er wurde festgenommen und einem Verhör unterzogen. Nach einer Stunde wurde durch Experimente die Echtheit seiner gummierten Hand festgestellt. Der Angeklagte gab schließlich den Diebstahl von zwei Spielmarken an.

Der Anklageerzähler betrat die Überzeugung, daß der Angeklagte eines fortgesetzten Diebstahls schuldig gemacht hat und daß er sich nicht um einen Unschuldigen handelt. Er habe seit Jahren vom Spiel

markendiebstahl gelebt. Leider lasse sich nicht nachweisen, wie hoch die Geldbeträge, die den unbekanntem Spielern entwendet wurden, sind. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von fünf bis dreieinhalb Monaten.

Das Schöffengericht verurteilte Württemberg, nachdem er wegen fortgesetzten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe (erlagend 30 Tage Gefängnis) und die Constantinowa wegen fortgesetzter Hilfeleistung zu drei Monaten Gefängnis. Die Urteilsgründe kennzeichnen den Angeklagten als internationalen Gauner.

Gurfenernte im Nied verzögert

Die Haupternte erst Ende des Monats
Wampertheim, 21. Juli. Das Nied, also die Gegend zwischen Groß-Werran und Wampertheim, verzögert seine Gurfenernte. Die Gurfenernte ist nicht so weit fortgeschritten, wie in den anderen Gegenden. Die Gurfenernte wird erst Ende des Monats beginnen. Die Gurfenernte wird erst Ende des Monats beginnen. Die Gurfenernte wird erst Ende des Monats beginnen.

Tuch das kalte Wetter im Mai konnte die Gurfenernte in diesem Jahre nicht rechtzeitig zu Ende werden, was sich jetzt in einer zwei bis dreiwöchigen Verzögerung der Ernte äußert. In den letzten Tagen wurden zwar schon die ersten Gurken eingebracht, aber die Haupternte dürfte erst Ende Juli und Anfang August einlefen.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Die eigenen Schwestern zum Tode verurteilt

Die grausame Tat der beiden Brüder Epollintatos

Nien, 20. Juli. Die Familie Epollintatos lebt heute im Schatten alter griechischer Hebelstellungen und Tragödien. Diese Familie hat den Athenern eine Sensation geliefert, wie sie trauriger nicht sein den Taten des Sophokles bekannt geworden ist. Die beiden Söhne der Familie, 22 und 23 Jahre alt, haben über ihre Schwester Kenta zu Gericht gefasst. Die nach ihrer Meinung die Familienerbe geschändet haben soll. Sie verurteilten ihre eigene Schwester zum Tode. Bei Tagesanbruch hängten sie sie in den Hof des väterlichen Anwesens, hielten sie gegen die Wand und feuerten zehn Schüsse auf sie ab. Das schöne Mädchen fiel lautlos zu Boden.

Diese unheimliche Mordtat war nicht die erste und einzige, die die Brüder Epollintatos begangen haben. Vor vier Jahren zwang der ältere Bruder Christoporus auf dem gleichen Grundbesitz seine jüngere Schwester Helena, 1811 zu heiraten.

Spanische Ehebegrieße

Die Familie Epollintatos kommt von der griechischen Halbinsel Peloponnes, wo das alte Sparta lag. In ihrer Provinz herrschen zum Teil noch die strengen Sitten des alten Sparta. Das Familienleben ist als geistlich und die Frauen, besonders aber die jungen Mädchen, wohnen in strengster Abgeschlossenheit im Hause. Sie gehen niemals ohne Begleitung aus, und die Männer halten sich für die Ehre der Frau verantwortlich.

Der Giftbecher

Die Familie Epollintatos lebte während des Krieges nach Athen über. Sie kaufte ein großes Haus in der Nähe der Hauptstadt und wurde die Beherrscherin eines großen Vermögenes. Die beiden jüngeren Töchter der Familie, Kenta und Helena, genossen eine sorgfältige Erziehung. Nachdem aber der ältere Bruder Helena mit einem Mann in Verbindung trat, den er ohne Wissen des Vaters kennen gelernt hatte, als der ältere Bruder Christoporus, dieses entdeckte, wandte er die ganze Schwere des Spartenrechts bei dem unglücklichen Mädchen an und zwang Helena, Selbstmord zu verüben. Helena scheint verurteilt zu haben, sich ihm zu widersetzen, aber sein moralischer Zwang war so groß, daß das arme Mädchen schließlich doch Gift nahm und starb.

geworden waren, wurde die Polizei aufmerksam und Christoporus Epollintatos wurde angefaßt. Seine Schwester zwangungen zu haben. Selbstmord zu begehen.

Außer Kenta waren aber keine wirklichen Strafen vorhanden, die ihn beladen konnten, und auch die damals 18 Jahre alte Kenta die Familienerebe in der Tat. Sie ist immer, das Helena ihr gegenüber über Selbstmord begangen gelacht habe.

Auf diese Begebenheiten hin wurde Christoporus freigesprochen und das Verfahren gegen ihn eingestellt. Seine Freunde waren jedoch davon überzeugt, daß sich Helena nur auf kein Verbrechen hin vergiftet hatte.

Kenta und ihr Liebhaber

Trotz dieses Beweises, daß sie die strengen moralischen Ansehen der Familie teilte, konnte Kenta ihr junges Verbrechen nicht abtun, als sie vier Jahre nach dem tragischen Tod der Schwester einen jungen, griechischen Offizier kennen und lieben lernte. Nach der Offizier liebte sie. Kenta hatte aber über ihr Verbrechen nicht mit der Familie gesprochen, da der Offizier verheiratet war, jedoch von seiner Frau getrennt lebte. Selbst wenn der Offizier von seiner Frau geschieden würde, würde Kenta heimlich denke Familie niemals die Einwilligung zu einer Ehe mit dem geschiedenen Mann geben haben. Aber beide liebten sich auch zu sehr, um voneinander zu lassen.

Eine solche Liebe kann jedoch nicht lange im Geheimnis bleiben. Und so entdeckten die Brüder Epollintatos dieses Geheimnis denn auch bald. Obgleich sie in Athen lebten, würden sie wahrscheinlich den Mann, der die Ehe der Schwester befehligt hatte, gefast haben. In Sparta jedoch, wo einmahl der Mütter gewohnen wurden, ihre Frauen und schwärzlichen Tadeln auf den Berg Tainos zu bringen, denn sie dort eben umfassen, machte das Mädchen selbst mit dem Leben büßen, für die Unke, die sie über die Familie gebracht.

Erbarungslose Brüder

Die beiden Brüder Epollintatos leben zu Gericht über ihre Schwester und verurteilten sie zum Tode. Die Urteile war deren eigene Kalkulation über die inspanische Ehre noch sehr hart, denn Kenta widerlegte sich den Brüdern nicht. Und sie hätten diese sie in den Hof, hielten sie gegen die Wand und erschossen sie.

Die Familie trauerte tief und erntet um den Verlust der einzigen Tochter und Schwester. Keiner der beiden Brüder verurteilte jemals zu leben, was sie getan, denn sie sind der Ansicht, nach dem Urteil über das alte Sparta eine zeitliche Strafe nicht zu haben. Sie warten jetzt im Gefängnis auf den Spruch der modernen, griechischen Gerichtsbank.

Millionen Dollar und ein Kind

Der Roman um einen amerikanischen Prozeß von Gloria Morgan Vanderbilt

Die „N. N. Z.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem aufsehenerregenden Buch, das Gloria Morgan Vanderbilt in Amerika erschienen ließ. Die Darstellung des Konflikts und der ganzen Familien-Hintergründe, die schließlich in dem großen Prozeß gipfelt, ist natürlich Partei. Gerade deshalb gibt sie Einblick in die New Yorker Verhältnisse, die menschliche Erziehung und Welt auf das grausamste miteinander verknüpfen.

Der Aufmarsch der Zeugen

In die Beweislage auf der Seite meiner Gegenseite — der Schwelger meiner Unfähigkeit, Vormund meines Kindes zu sein — wurde mit den gegenwärtigen Zeugenangriffen begonnen. In der ersten Zeugin stand die Frau des Verstorbenen. Von allen Zeugen, die gegen mich auftraten, war sie der einzige, der nicht auf die Wahrheit seiner Aussagen geprüft werden konnte. Ihre Antworten waren eifrig und arbeitslos, jedesmal in längere Erklärungen aus, nach denen sie mich gekannt war. Schließlich war es Mrs. Carter zu sein, und er unterbrach sie:

„Sagen — Sagen, wissen Sie nicht, daß Herr Carter Ihnen in den Mund geblasen hat, um Ihre Aussage im Saal zu halten?“

Die Tendenz ihrer Aussage bestand darin, daß die Kinder, in denen ich gelebt hatte, alle für die Verbindung des Kindes unangenehm gemacht seien. Von meiner Partei behauptete sie, sie sei völlig fähig gewesen. Die ganze Handlung sei ein sozial vergeblicher Versuch — überdies hätte ich doch noch ein lächerlich, daß ein sozialer Mensch, der über 5000 Dollar jährlich verdient, in einem Saal mit Unwissenheit gekämpft haben sollte. Wenn Mrs. Carter nur mit meinen Kindern Charaktere annehmen würde, würde der Prozeß wohl nicht lange dauern können.

Warum ließ die Rechtschönheit sich nicht durchsetzen, obwohl natürlich alle Zeugenbeweise sich selbst rüchtete, lag es nicht am Richter Carter deutlich an, wie fremd und unangenehm ihm die Kinderbeweise überhaupt waren, in die er sich hineinversetzen mußte. Die Welt, in der wir aufgewachsen waren, und in der ich lebte, hielt er nicht für wertvoll für verdammt. Deshalb, weil sie nicht seinen sozialen amerikanischen Hintergrund empfand.

Die französischen Worte und die Namen ihm unbekannter Orte zeigten ihm Unverständnis. Er sah sich unter einer Weltanschauung von hohen Wäldern, Alleen, Weiden, Niemen, Sanddünen und Wäldern. Manchmal mußte er Fragen stellen, um sich über Dinge, von denen er noch nicht gehört hatte, zu informieren.

Als ich die Frau von Mrs. Carter, meine Mutter, sah, sah ich den Kreisverkehr auf sie, in die Augen getrieben, so daß sie von Mrs. Carter portraitiert werden sollte. Auch bei der Geldverpflichtung wurden diese Offensiven mit jeder Zeugin wiederholt. Ich konnte nur sagen, für solche Inzidenzen besaßen sie keine Bedeutung. Ich sah sie einmündig und nun zur Wahrheit entschlossen sei, besaßen sie, daß sie mich nicht der ganzen Welt, in der sie mit mir gemeint war, keine Unregelmäßigkeit in meinem Haushalt erriet habe.

Nur ein Fall . . .

„Mrs. Vanderbilt betrug sich also immer ehrenhaft und wie man es von einer Dame verlangen muß?“, fragte Carter noch einmal.

Sie betraute es.

„Als haben Sie niemals ein Kindchen eines unregelmäßigen Betrugens?“

„Ich erinnere mich nur an einen Fall“, kam die Stimme des Richters scheinbar, als ob sie überlege, „etwas, was mir sehr komisch erscheint.“

Carter, der diese Worte keine Wichtigkeit mehr beizumessen fragte, „ob Sie nicht erzählen können, was ihr so komisch vorkommen ist.“

Wenn plötzlich ein Donnerstag die Rede des Saales zerfallen hätte — ich hätte mich über das, was nun erfolgte, nicht mehr erheben können. Wenn ich an den Tag denke, den Mrs. Carter mir nun ausstellte, überließ ich mich noch heute seltsamen Gedanken. Es war, als ob plötzlich über Boden von Klatsch und Hintertreppenspektakeln durch den Gerichtssaal zog. Wägen berührte Geruch.

Ich erinnere mich der Weisheit der Zeugenangriffe; offenen Mundes haarte sie auf das Mädchen, und auch Mr. Carter wurde durch „Mein Gott“, starrte mir zu. „Was verurteilen Sie mich, die Angeklagte?“

Das Mädchen hatte ihren Schwarm angeklagt, als Richter Carter sie nicht unterbrach und die Defektheit von der Verhandlung ausließ. Dadurch war mir die Möglichkeit genommen, mich gegen den Angriff öffentlich zu verteidigen. Ich war in diesem Augenblick nahe daran, schwänzen zu werden.

Die Bedienten erzählten

Carter wandte sich nun an Mr. Carter und fragte ihn, ob er in diesem Punkt Mrs. Morgan im Kreuzverhör nehmen wolle. Tränkt antwortete Mr. Carter: „Ich bin das erstmal in die Jahre gekommen, und ich denke nicht daran, es noch einmal zu tun.“

Mrs. Carter begann sie nun zu fragen, was sie für einen Eindruck von meinem Leben habe — der Art und Weise, wie ich mein Kind erziehe, und in welcher Umgebung ich mich befinden hätte.

„Ich kann nicht über meine Tochter sprechen, und wenn, so kann ich es nur über mich selbst.“

„Ich kann Sie nicht allein anhören“, laut Carter. „Aber wir können in größtmöglicher Eile sprechen.“

Er schloß es. Das Mrs. Morgan nun vorbrachte, war weiter nichts als eine Variation der Klatsch der Rechtschönheit, wobei es sich wieder um

Was von da an über mich in den Zeitungen erschien, war gegen mich. Wer sollte Zeugnis davon ablegen, was in der geschlossenen Verhandlung, bei der nur Mr. Carter und Mr. Carter zugegen waren, von den Klatschern der Gasse überhört? Wer gibt das Zeugnis meines Kindes wieder, das ebenfalls von Carter verheißt worden war? Ich will und kann es nicht.

Die dritte Zeugin, die beweisen sollte, daß ich unmoralisch sei, als daß man mir mein Kind überlassen könnte, war meine eigene Mutter. Sie sagte zuerst aus, daß die kleine Maria als normales, neunjähriges Kind geboren worden sei. Da sie mich besonders gern gehabt hätte, hätte sie sich entschlossen, bei mir zu leben. Als ihr vorgehalten wurde, daß sie mich nicht so sehr als die Mutter angesehen habe, ihr größere Geldbeträge geben zu müssen, ließ sie die Verantwortung dafür meinem Vater zu, der sich aus dem Grunde nicht zurückziehen konnte. Es wurde weiterhin über ihre Gebärden gesprochen und es zeigte sich deutlich, daß ihr ganzes Denken und Handeln nur von der Suche nach Geld diktiert war.

Mr. Carter fragte sie nun, weshalb sie so entschlossen gegen die Pflicht ihrer Tochter gewesen sei, den Prinzen zu heiraten.

„Ich habe ihn. Er hatte es darauf angelegt, das Geld meiner Enkelin zu bekommen.“

Dieser Satz muß für den Prinzen zu tödlich gelungen haben, als daß er sich dadurch gekränkt hätte fühlen können. Wenn meine Mutter auf das Verbindliche Geld zu sprechen kam, hatte ihre Stimme einen besonderen Klang. Danach allein trachtete sie, und nur das konnte ihr Gemüt bewegen.

Jetzt nahm Mr. Carter die Gelegenheit wahr, um folgende rechtliche Frage an meine Mutter zu richten: „Ist es nicht so, Mrs. Morgan, daß Sie mich nicht lieben?“

„Sie laßt in dramatischem Tone: „Ja, ich liebe Sie darum lieben.“ Ich kann nicht über die Schwärme meiner Tochter sprechen.“

Die dritte Zeugin, die beweisen sollte, daß ich unmoralisch sei, als daß man mir mein Kind überlassen könnte, war meine eigene Mutter. Sie sagte zuerst aus, daß die kleine Maria als normales, neunjähriges Kind geboren worden sei. Da sie mich besonders gern gehabt hätte, hätte sie sich entschlossen, bei mir zu leben. Als ihr vorgehalten wurde, daß sie mich nicht so sehr als die Mutter angesehen habe, ihr größere Geldbeträge geben zu müssen, ließ sie die Verantwortung dafür meinem Vater zu, der sich aus dem Grunde nicht zurückziehen konnte. Es wurde weiterhin über ihre Gebärden gesprochen und es zeigte sich deutlich, daß ihr ganzes Denken und Handeln nur von der Suche nach Geld diktiert war.

Mr. Carter fragte sie nun, weshalb sie so entschlossen gegen die Pflicht ihrer Tochter gewesen sei, den Prinzen zu heiraten.

„Ich habe ihn. Er hatte es darauf angelegt, das Geld meiner Enkelin zu bekommen.“

Dieser Satz muß für den Prinzen zu tödlich gelungen haben, als daß er sich dadurch gekränkt hätte fühlen können. Wenn meine Mutter auf das Verbindliche Geld zu sprechen kam, hatte ihre Stimme einen besonderen Klang. Danach allein trachtete sie, und nur das konnte ihr Gemüt bewegen.

Jetzt nahm Mr. Carter die Gelegenheit wahr, um folgende rechtliche Frage an meine Mutter zu richten: „Ist es nicht so, Mrs. Morgan, daß Sie mich nicht lieben?“

„Sie laßt in dramatischem Tone: „Ja, ich liebe Sie darum lieben.“ Ich kann nicht über die Schwärme meiner Tochter sprechen.“

Die dritte Zeugin, die beweisen sollte, daß ich unmoralisch sei, als daß man mir mein Kind überlassen könnte, war meine eigene Mutter. Sie sagte zuerst aus, daß die kleine Maria als normales, neunjähriges Kind geboren worden sei. Da sie mich besonders gern gehabt hätte, hätte sie sich entschlossen, bei mir zu leben. Als ihr vorgehalten wurde, daß sie mich nicht so sehr als die Mutter angesehen habe, ihr größere Geldbeträge geben zu müssen, ließ sie die Verantwortung dafür meinem Vater zu, der sich aus dem Grunde nicht zurückziehen konnte. Es wurde weiterhin über ihre Gebärden gesprochen und es zeigte sich deutlich, daß ihr ganzes Denken und Handeln nur von der Suche nach Geld diktiert war.

Mr. Carter fragte sie nun, weshalb sie so entschlossen gegen die Pflicht ihrer Tochter gewesen sei, den Prinzen zu heiraten.

„Ich habe ihn. Er hatte es darauf angelegt, das Geld meiner Enkelin zu bekommen.“

Dieser Satz muß für den Prinzen zu tödlich gelungen haben, als daß er sich dadurch gekränkt hätte fühlen können. Wenn meine Mutter auf das Verbindliche Geld zu sprechen kam, hatte ihre Stimme einen besonderen Klang. Danach allein trachtete sie, und nur das konnte ihr Gemüt bewegen.

Jetzt nahm Mr. Carter die Gelegenheit wahr, um folgende rechtliche Frage an meine Mutter zu richten: „Ist es nicht so, Mrs. Morgan, daß Sie mich nicht lieben?“

„Sie laßt in dramatischem Tone: „Ja, ich liebe Sie darum lieben.“ Ich kann nicht über die Schwärme meiner Tochter sprechen.“

Die dritte Zeugin, die beweisen sollte, daß ich unmoralisch sei, als daß man mir mein Kind überlassen könnte, war meine eigene Mutter. Sie sagte zuerst aus, daß die kleine Maria als normales, neunjähriges Kind geboren worden sei. Da sie mich besonders gern gehabt hätte, hätte sie sich entschlossen, bei mir zu leben. Als ihr vorgehalten wurde, daß sie mich nicht so sehr als die Mutter angesehen habe, ihr größere Geldbeträge geben zu müssen, ließ sie die Verantwortung dafür meinem Vater zu, der sich aus dem Grunde nicht zurückziehen konnte. Es wurde weiterhin über ihre Gebärden gesprochen und es zeigte sich deutlich, daß ihr ganzes Denken und Handeln nur von der Suche nach Geld diktiert war.

Mr. Carter fragte sie nun, weshalb sie so entschlossen gegen die Pflicht ihrer Tochter gewesen sei, den Prinzen zu heiraten.

„Ich habe ihn. Er hatte es darauf angelegt, das Geld meiner Enkelin zu bekommen.“

Dieser Satz muß für den Prinzen zu tödlich gelungen haben, als daß er sich dadurch gekränkt hätte fühlen können. Wenn meine Mutter auf das Verbindliche Geld zu sprechen kam, hatte ihre Stimme einen besonderen Klang. Danach allein trachtete sie, und nur das konnte ihr Gemüt bewegen.

Jetzt nahm Mr. Carter die Gelegenheit wahr, um folgende rechtliche Frage an meine Mutter zu richten: „Ist es nicht so, Mrs. Morgan, daß Sie mich nicht lieben?“

„Sie laßt in dramatischem Tone: „Ja, ich liebe Sie darum lieben.“ Ich kann nicht über die Schwärme meiner Tochter sprechen.“

Warum die Szene verlegt wurde

Später wurde mir klar, weshalb Mrs. Morgan die Szene, die schon die Rechtschönheit hatte, zeitlich und örtlich verlegt hatte. Sie wußte nämlich, daß die Behauptung der Rechtschönheit wahr war, weil ich in der Villa Kurida, von der die Rechtschönheit gesprochen hatte, mit Conuelo ein gemeinsames Schlafzimmer hatte. Sie hatte alle den Vorfall, den die Rechtschönheit gemacht hatte, wieder anzuschließen versucht.

Dieser Teil des Prozesses, in dem meine Mutter auslegte, ist für mich der schlimmste gewesen. Als er vorbei war, hatte ich das Gefühl, kein Kind mehr zu sein, was ich auch immer in Folge der noch folgenden Verhandlung erleben mochte.

Meine Mutter erzählte nicht wahr vor Gericht. Am Abend desselben Tages nämlich waren Helme, ihr Mann, mein Bruder und dessen Frau angekommen, so daß sie sich ihren hässlichen Kindern gegenüber setzen konnte. Den Anblick konnte sie aber nicht ertragen.

In schneller Aufeinanderfolge wurden meine Bedienten verhört.

Besides, mein Chauffeur, der mit von Wilhelm, dem Sohn von Widdersham, empfohlen worden war, mußte aussagen, daß er aber alles, was ich tat, an Gertrude Witwen berichtet hatte. Er erzählte von nächtlichen Fahrten, hatte sich teilweise Informationen von anderen Chauffeurs geholt, launische Dinge in ein geheimnisvolles Dunkel. So erzielte eine Mischung nach der anderen, aber nicht war greifbar, nichts konnte nachgewiesen werden, und doch verurteilte es die Gemüter derer, die über mich urteilen sollten.

Von Besides auf dem Seitenhand erfahren wir auch, daß meine kleine Tochter nie in den Park gekommen war, wenn ich plante, daß er sie dort hinbringe. Jedes Mal die Rechtschönheit von unterweg Mrs. Morgan angerufen, in der sie dann schliefen. Ein Zufall von Evidenz war aber mein Haus geblieben worden, seit vielen Monaten schon, ein Zeichen, daß dem Ehepaar ein ernstes Verbrechen verübt worden wäre.

Zwei fremde Männer im Haus

Schließlich kam Charles Jones, mein Vetter, an die Reihe. Auch er war für mich von Mrs. Carter engagiert worden. Früher war er die Unterweltlichkeit selbst gewesen, aber jetzt fühlte er sich auf dem Seitenhand als mächtige Persönlichkeit und trug die Rolle sehr hoch. Mr. Carter fragte ihn, ob er mit Personen in Verbindung gekommen habe, denen er über mich berichten möchte. Er gab es ohne weiteres zu.

Conuelo war eines Tages nach Hause gekommen und fand, daß Jones zwei fremde Männer in das Haus gelassen hatte. Als er zur Rede gestellt wurde, erklärte er eine unklare und unglückselige Geschichte, das und weder er die Männer kannte. Schließlich bemerkte er sich dazu, einzuweichen, daß diese Leute zum Spionieren, einer Key-Printer Verbindung, von den Rechtschönheiten der Gegenseite geholt worden waren.

(Schluß folgt)

Wir bauen das Fundament des einzigen Deutschland! Arbeit mit als Mitglied der NSD.

Frankfurt

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Staatsanleihen. Lists various bond types and their values.

Goldhyp. - Pfandbriefe

Table with 2 columns: Goldhyp. - Pfandbriefe, Hypothekendarlehen. Lists mortgage and loan values.

Landes- und Provinzialbanken

Table with 2 columns: Landes- und Provinzialbanken, kom. Giroverb. Lists bank and giro values.

Schuldverschreibungen

Table with 2 columns: Schuldverschreibungen, Kassenanleihen der Länder. Lists debt and government bond values.

Landesbanken

Table with 2 columns: Landesbanken, Kassenanleihen der Länder. Lists bank and government bond values.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien. Lists transport and bank stock values.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien, Versicherungs-Aktien. Lists bank and insurance stock values.

Berlin

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Staatsanleihen. Lists various bond types and their values.

Landesbanken

Table with 2 columns: Landesbanken, Kassenanleihen der Länder. Lists bank and government bond values.

Schuldverschreibungen

Table with 2 columns: Schuldverschreibungen, Kassenanleihen der Länder. Lists debt and government bond values.

Landesbanken

Table with 2 columns: Landesbanken, Kassenanleihen der Länder. Lists bank and government bond values.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien. Lists transport and bank stock values.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien, Versicherungs-Aktien. Lists bank and insurance stock values.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien. Lists transport and bank stock values.

Vom Wechsel zur Schaftanweisung

Wirtschaftsprozess in den Monatsbilanzen der Banken... Die Monatsbilanzen der Banken für den 30. Juni...

Die Monatsbilanzen der Banken für den 30. Juni... Die Monatsbilanzen der Banken für den 30. Juni...

Auf der Aktivseite interessiert zunächst die Entlastung des Debitorenpostens... Auf der Aktivseite interessiert zunächst die Entlastung...

Besonders interessant ist der Wirtschaftsprüfung... Besonders interessant ist der Wirtschaftsprüfung...

Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz... Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Aktien anziehend

Etwas lebhaftere Umsatztätigkeit - Renten wenig verändert

Rhein-Rainische Aktienmärkte freundlich

Die Werte der nach dem letzten Monatsbericht... Die Werte der nach dem letzten Monatsbericht...

Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt... Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt...

Die Rhein-Rainische Aktienmärkte... Die Rhein-Rainische Aktienmärkte...

Berliner Börsen: Aktien freundlich

Wegweisend für den weiteren Marktverlauf... Wegweisend für den weiteren Marktverlauf...

Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz... Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Wirtschaftsprüfung... Wirtschaftsprüfung...

Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt... Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt...

Die Rhein-Rainische Aktienmärkte... Die Rhein-Rainische Aktienmärkte...

Die Rhein-Rainische Aktienmärkte... Die Rhein-Rainische Aktienmärkte...

Geld- und Devisenmarkt

Die Geld- und Devisenmärkte... Die Geld- und Devisenmärkte...

Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz... Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Wirtschaftsprüfung... Wirtschaftsprüfung...

Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt... Am Rhein-Rainischen Aktienmarkt...

Die Rhein-Rainische Aktienmärkte... Die Rhein-Rainische Aktienmärkte...

Waren und Märkte

Die Waren- und Märkte... Die Waren- und Märkte...

Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz... Bei letzterer Geschäftsmöglichkeit waren an den Bilanz...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

Die Bilanz der Banken zeigt... Die Bilanz der Banken zeigt...

MARCHIVUM advertisement with large stylized text and decorative elements.

